

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 1

Artikel: Sommer-Armee-Meisterschaften 1949 Bern
Autor: Trüb
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sommer-Armee-Meisterschaften 1949 **Bern**

Fortschritte im Wehrsport

Wir glauben, daß gleich wie die letztjährigen Winter-Armeemeisterschaften in Lenk, auch die Sommer-Armeemeisterschaften vom 25. Sept. einen neuen Glanzpunkt in der Entwicklung des Wehrsportes bilden werden. Die Angehörigen der Mannschaften, die sich letztes Jahr an den Ausscheidungen der Heeresseinheiten die Qualifikation für die Teilnahme an den Meisterschaften erkämpft haben, erwarten mit ungeheurer Spannung den Wettkampf in Bern und dessen Ausgang.

Aus bescheidenen Anfängen kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges hat sich die wehrsportliche Tätigkeit während des Aktivdienstes stark entwickelt und speziell auch in die Breite ausgedehnt. Wir erinnern nur an die Sommer-Armeemeisterschaften 1940 in Thun, 1941 in Basel und 1943 in Fribourg, die jeweils an mehreren Tagen mit über 1000 Wettkämpfern ausgetragen wurden. Auch die Meisterschaften der Armee im Winter in Davos, Adelboden und Montana bildeten absolute Höhepunkte der militärsportlichen Tätigkeit. Während des Aktivdienstes haben Tausende von Wehrmännern an den verschiedenen Veranstaltungen ihre Kräfte gemessen.

Die lange Mobilisierungsdauer hat natürlicherweise unsere Soldaten auch auf diesem Gebiet größtenteils gesättigt, so daß ab 1945 vorerst eine kleine Pause eingeschaltet werden mußte, ohne daß jedoch die Idee der wehrsportlichen Tätigkeit unterging. Man wurde sich auch sofort klar, daß diese Art der Weiterbildung den veränderten Verhältnissen angepaßt werden mußte: denn einmal standen nun nicht mehr die großen Mittel zur Verfügung und dazu kam noch, daß den Wehrmännern nicht mehr so große Opfer an Zeit zugemutet werden konnte, da sie in Zukunft ihren Lieblingssport nur noch außerdienstlich betreiben konnten. Der Ausbildungschef, dem die oberste Leitung der gesamten außerdienstlichen Tätigkeit übertragen wur-

de, fand dann auch unter Mitarbeit der Kommission für Wehrsport und der Militär-Skikommission eine ausgezeichnete Lösung.

Die Armee entschloß sich, aus militärischen Gründen nur noch Mannschaftswettkämpfe durchzuführen, und zwar im Winter den in unserm Land so traditionellen Skipatrouillenlauf und im Sommer den Mannschaftswettkampf im Gelände. Der letztere hat bei unsern Soldaten großen Anklang gefunden, haben doch bereits an den letztjährigen Ausscheidungen der Heeresseinheiten fast 2000 Wehrmänner teilgenommen. Zweck und Ziel dieses kombinierten Wettkampfes ist, möglichst viele Soldaten auch als Patrouilleure im Sommer auszubilden, und zwar so, daß sie einen Patrouillenauftrag auch in unbekanntem Gelände unter Feindeinwirkung (darum auch das Schießen, Handgranatenwerfen, Distanzenschätzen und Beobachten) in möglichst kurzer Zeit erfüllen können. Es ist klar, daß die militärischen Führer diese spezielle Art der Ausbildung sehr begrüßen und daß jeder Kommandant gerne möglichst viele derart ausgebildete Mannschaften in seinem Truppenkörper oder seiner Einheit haben möchte.

Gleichzeitig mit der Festlegung dieser Mannschaftswettkämpfe im Sommer und Winter, die nun abwechslungsweise in einem Jahr als Ausscheidungen in den Heeresseinheiten und im folgenden Jahr von der Armee als Armeemeisterschaften ausgetragen werden, wurde vereinbart, daß die sich unterdessen gebildete Schweizerische Interessengemeinschaft für Militärischen Mehrkampf in Zukunft die Betreuung des Modernen Fünfkampfes und der Einzelmehrkämpfe übernimmt. Auch die militärischen Verbände und Vereine setzten mit ihrer Tätigkeit wieder in vermehrtem Maße ein. So begann seit 1945 auf all den vielgestaltigen Gebieten der militärsportlichen Arbeit wieder eine nicht überstürzte, jedoch ständig sich steigende Entwicklung

speziell im Interesse der Armee wie auch der allgemeinen Erhöhung. Tausende von Wehrmännern haben sich seriös und vernünftig trainiert im Schießen, Reiten, Wasserfahren, Marschieren, Handgranatenwerfen und den zahlreichen kombinierten Disziplinen wie Drei-, Vier- und Fünfkampf, Nachtorientierungsmarsch, Patrouillenlauf des Unteroffiziersverbandes usw. und haben dabei auch an vielen Wettkämpfen teilgenommen. Dabei darf nicht vergessen werden, daß sich diese Leute zum großen Teil auch an den Veranstaltungen der zivilen Sportverbände beteiligen. Wenn auch die Arbeit der zivilen Turn- und Sportvereine von derjenigen der militärischen Organisationen voll und ganz getrennt ist, darf doch anerkannt werden, daß danach getrachtet wird, das sportliche Ziel gemeinsam zu erreichen, und daß die gegenseitigen Beziehungen immer sehr freundschaftlich waren. Von der Armee aus wurden denn auch die Leistungen der zivilen Sportverbände immer anerkannt und anderseits waren auch diese Verbände stets bereit, der Armee auch in ihren Belangen behilflich zu sein.

Wir dürfen mit Befriedigung feststellen, daß sich die Wehrsportidee in den letzten Jahren erfreulich verbreitet hat und daß speziell die anzustrebende Breitenentwicklung, das heißt die große Beteiligung an den vielgestaltigen Sportarten in der militärsportlichen Weiterausbildung, immer mehr zur Tatsache wird. Wir können uns über das große Interesse und die freudige Opferbereitschaft unserer Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten nur freuen. Die Schweizerfahne soll uns stets als Sinnbild voranleuchten: Der waagrechte Balken des Schweizerkreuzes zeigt nach der Breite und der senkrechte nach oben, was in unserm Falle sagen soll: «Mit der Breitenentwicklung werden wir bestimmt auch eine immer größere Spitzenklasse erreichen!».

Hauptmann Trüb.

Einige technische Angaben

Die kombinierte Wettkampffart kann eigentlich am ehesten mit dem zivilen Orientierungslauf verglichen werden.

Die reine Laufdistanz beträgt

allerdings ca. 20 km und dazu haben die Patrouilleure noch Sturmpackung und Karabiner zu tragen und der Mannschaftsführer Pistole, Feldstecher und Kartentasche. Der

Wettkampf stellt also große physische Anforderungen an die Wehrmänner. Durch das Einschalten von militärtechnischen Aufgaben hat der zu absolvierende Parcours nicht nur

rein militärisch, sondern auch an Interesse seitens der Wehrmänner außerordentlich gewonnen. Der Schweizer Soldat liebt es nicht, nur einseitige Leistungen zu vollbringen; er will vielmehr beweisen, daß er sowohl körperlich wie geistig auf der Höhe ist. Ueber diese Einstellung können wir uns nur freuen. Es entspricht denn auch voll und ganz unserer demokratischen Auffassung, daß bei diesen außerdienstlichen und freiwilligen Wettkämpfen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten eine solche Mannschaft führen können.

Die Laufstrecke von etwa 20 km wird unterteilt in teilweise markierte Piste und in Teilstrecken, die mit Hilfe von Karte oder mit dem Kompaß als Hilfsmittel zu suchen sind. Der Mannschaftsführer muß seine Leute somit auch in unbekanntem Gelände möglichst rasch von einem Punkt zum andern führen können.

Beim Handgranatenwerfen haben

die Patrouilleure die Wurfkörper auf eine Distanz von 20 m in einen Kreis von 3,5 m Durchmesser zu werfen, wobei der Einschlag im Zielkreis einen Treffer mit zwei Minuten Gutschrift auf die reine Laufzeit bedeutet. Für das Distanzschätzen haben die Mannschaften drei verschiedene, bezeichnete Ziele zu schätzen, wobei bei Resultaten von 10 % plus oder minus eine Gutschrift von zwei Minuten pro richtiges Resultat und bei Resultaten von je 20 % Differenz eine solche von einer Minute erfolgt.

Die Treffsicherheit beim Schießen spielt bei diesem Wettkampf eine sehr große Rolle. Wenn man bedenkt, welche Konzentration es braucht, um in der Mitte oder gegen den Schluß dieses anstrengenden Laufes auf etwa 150 m Distanz einen Dachziegel mit dem ersten oder mindestens zweiten Schuß zu treffen, kann man begreifen, daß speziell das Schießen mit außerordentlicher Sorgfalt trainiert werden muß. Eine Mannschaft mit hervorragenden

dem Schießresultat kann sich nicht weniger als 15 Minuten Gutschrift holen.

In der Beobachtungsübung haben die Patrouilleure einen bestimmten Geländeabschnitt mit Feldstecher abzusuchen und ihre Feststellungen vermittelt Signaturen auf eine Geländeskizze einzutragen. Pro richtiges Resultat gibt es 2 Minuten Bonifikation.

Maßgebend für die Bewertung ist die reine Laufzeit, d. h. die benötigte Zeit zwischen Start und Ziel sowohl über die markierten Strecken wie auch über diejenigen, die an Hand von Karte oder Kompaß gefunden werden müssen, abzüglich der Gutschriften in den einzelnen Disziplinen, wie Schießen, Handgranatenwerfen, Distanzschätzen und Beobachten. Dabei werden die Mannschaften nach Altersklassen in Auszug, Landwehr und Landsturm unterteilt. Sommer-Armeemeister wird diejenige Mannschaft mit dem absolut besten Resultat. tb.

Was mich als Mannschaftsführer interessiert

Vor allem ist mir ganz klar, daß ich für meine Mannschaft voll und ganz verantwortlich bin. Ich muß also meine Leute nicht nur während des Wettkampfes führen, sondern ich habe die Pflicht, dafür zu sorgen, daß sie auch pünktlich und richtig ausgerüstet in Bern einrücken. Ich nehme deshalb die Wettkampfbestimmungen sowie das Programm der SAM 1949 zur Hand und überzeuge mich, ob ich wirklich alles angeordnet habe.

Bei der Zusammensetzung der Mannschaft stelle ich fest, daß meine drei Kameraden in der gleichen Kompanie, Batterie, Schwadron oder im gleichen Stab eingeteilt sind wie ich. Maßgebend ist dabei die Eintragung im Dienstbüchlein. Wenn wir in einer Auszugseinheit Dienst leisten, darf keiner von unsern Patrouilleuren mehr als 32 Jahre alt sein. In der Landwehr darf höchstens ein Mann jünger sein als 33jährig.

Tenue und Ausrüstung sind sehr wichtig. Meine Patrouilleure haben Mannschaftshose zu tragen, dazu eine Gebirgsbluse, die in Bern gefaßt werden kann, Leibgurt mit Patronentaschen, Feld- oder Policemütze, Brotsack mit Feldflasche. Wir alle haben felddienstfähige, schwarze, hohe Schuhe mit Doppelsohle und genagelt oder mit Hartgummibelag belegte, oder natürliche Ordonnanzschuhe zu

tragen. Als Ausrüstung muß ich ferner eine Pistole oder einen Revolver, Kartentasche, Feldstecher und Rectabusssole haben. Wenn ich Unteroffizier oder Soldat bin, und diese Gegenstände nicht besitze, werden mir von der Wettkampfleitung Pistole, Kartentasche und Feldstecher zur Verfügung gestellt.

Für den Wettkampf selbst muß ich mir merken, daß die Strecke (ohne Karten- und Kompaßmarsch) mit roten Fähnchen, die Gefahrenstellen mit gelben und die Kontrolltore, die in richtiger Reihenfolge anzulaufen sind, mit blauen Flaggen markiert sind. Meine Mannschaft muß sämtliche Übungen, also neben dem Lauf Handgranatenwerfen, Schießen, Beobachten und Distanzschätzen mitmachen. Ich muß meine Mannschaft geschlossen führen und mit ihr das Ziel innerhalb 30 Sekunden passieren. Bei allen militärtechnischen Prüfungen muß ich meine Mannschaft wirklich führen. Dank der guten Bonifikation lohnt es sich, beim Schießen, Handgranatenwerfen, Beobachten und Distanzschätzen sich genügend Zeit zu lassen. Ich darf während des Wettkampfes keine Hilfe von Drittpersonen in Anspruch nehmen und muß auch eine eventuell notwendige Verpflegung mitnehmen, da nur am Ziel eine offizielle Verpflegung möglich ist.

Was mich natürlich außerordentlich interessieren würde, das wäre zu wissen, wo eigentlich der Wettkampf stattfinden wird, das heißt in welchem Gelände. Ich könnte mir dann manche Ueberlegung machen in bezug auf den Karten- und Kompaßmarsch. Auch könnte ich die Kräfte besser einteilen und wüßte, auf Grund unseres gemeinsamen Trainings, wo wir schnell laufen müßten und wo ich meine Leute eher etwas zurückhalten sollte. Nun, eines ist für mich sicher: in Bern selbst kann der Kampf nicht sein und die Umgebung der Hauptstadt bietet zahlreiche Möglichkeiten. Sind vielleicht der große Bremgartenwald oder gar der dichte Forst, der Gurten oder Dentenberg ausgewählt? Hat man vielleicht als Schießplatz das «Sand» vorgesehen und geht der Lauf Richtung Grauholz? Aber vielleicht irre ich mich in all diesen Vermutungen und deshalb ist es wohl am vernünftigsten, nicht zu lange darüber nachzudenken. Denn eines ist ja sicher, es werden alle Mannschaften mit den gleichen Bedingungen den Wettkampf beginnen und es wird sich in dessen Verlauf zeigen, wer sich in jeder Beziehung besser vorbereitet hat. Schließlich sind die Leistungen maßgebend und die Hauptsache ist, daß ich mit meinen Leuten unser Können unter Beweis stellen kann. tb.

Vor den Sommer-Armeemeisterschaften in Bern

am 24./25. September 1949.

(-th.) Nach dem Berner Waffenlauf erlebt die Bundesstadt am 24./25. September eine weitere, wuchtige Demonstration der auferdienstlichen Tätigkeit unserer Wehrmänner aller Landesteile. Zusammen mit den je vier Mannschaften des Grenzwacht- und Festungswachtkorps nehmen 98 Mannschaften aller Waffengattungen und Heeresseinheiten an diesen ersten Sommermeisterschaften unserer Armee teil. Das ist die Elite von 478 Mannschaften, aus denen in den letzten zwölf Monaten diejenigen erkürt wurden, welchen die Ehre zufällt, ihre Einheit in Bern zu vertreten.

Die einzelnen Mannschaften verteilen sich auf die einzelnen Heeresseinheiten nach einem von der Gruppe für Ausbildung aufgestellten Schema, in welchem auch die Beteiligung an den Ausscheidungen mitberücksichtigt wurde. Die folgende Tabelle gibt daher eine gute Uebersicht der Breitenentwicklung der auferdienstlichen Tätigkeit und der Anstrengungen verschiedener Heeresseinheiten.

Heeres-einheit	Ausscheidung, Beteiligung	Teilnahme an Sommer-Armeemeisterschaften		Total
		Grund- quote	% der Aus- scheidung.	
1. A.K.	11	3	1	4
2. A.K.	17	3	1	4
3. A.K.	7	3	1	4
4. A.K.	13	3	1	4
1. Div.	38	3	3	6
2. Div.	45	3	3	6
3. Div.	76	3	6	9
4. Div.	20	3	2	5
5. Div.	25	3	2	5
6. Div.	11	3	1	4
7. Div.	30	3	2	5
8. Div.	61	3	5	8
9. Div.	19	3	1	4
Fl. und Flab	—	3	—	3
Geb.Br. 10	—	3	—	3
Geb.Br. 11	32	3	2	5
Geb.Br. 12	71	3	5	8
Festung Sargans	2	3	—	3
Total	478	54	36	90

Der Sommer-Armeewettkampf, ein Lauf von 30 km

nach Teilstrecken auf einer ausgeflaggten Strecke, nach Kompaß und Karte, wie die eingelegten Prüfungen, Handgranatenwerfen, Beobachten, Distanzschätzen, Schießen, stellt Anforderungen, die heute von jedem Wehrmann beherrscht werden sollten, wollen wir einen Abwehrkampf in unserem Gelände bestehen. Es ist zu bedauern, daß das sich für den Wehrsport interessierende Publikum von der Arbeit unserer Wehrmänner nur sehr wenig zu sehen bekommt, da die ganze Laufstrecke geheim bleiben muß und bis heute nur drei Leuten bekannt ist.

Wir möchten unsere Leser heute schon auf die beiden Radioreportagen aufmerksam machen, die über das Studio Bern am Samstagabend dem 24. September und am Montagmittag dem 26. September von den Sommer-Armeemeisterschaften durchgegeben werden.

Programm und Leitung.

Samstag, den 24. September:

1600 Besammlung der Wettkämpfer.
Eröffnungsakt.

Sonntag, den 25. September:

0600 Start zum Sommer-Mannschaftswettkampf im Gelände.
Ab 0900 Eintreffen der ersten Mannschaften am Ziel.
1730 Rangverkündung und Abgabe der Auszeichnungen vor der Kaserne Bern.
Anschließend Entlassung.

Leitung:

Zuständige Dienststelle: Gruppe für Ausbildung.
Kommandant: Oberstdivisionär Jahn.
Stellvertreter: Oberst i. Gst. Strauß.
Technischer Chef: Hptm. Baudet.
Administrativer Chef: Hptm. Trüb.
Gäste-Begleiter: Oberstlt. Siegenthaler.
Quartiermeister: Hptm. Wüthrich.
Sanitätsdienst: Hptm. Schönholzer.
Transport: Major Streun.
Uebermittlungsdienst: Oblt. Wüger.
Pressedienst: Hptm. Alboth.

Die neuen Abzeichen des Territorialdienstes und der FHD

Nach einer Verfügung des EMD vom 15. Juni, die am 1. Juli 1949 in Kraft trat, erhielten die Untergattungen der Truppen des Territorialdienstes neue Unterscheidungszeichen. Diese Abzeichen sind dunkelgoldfarbig auf der orangen Kragenpatte angebracht und haben folgende Bedeutung:

Stäbe der Ter.Zonen, Ter.Kreise und der Ter-Regimenter: Strahlenkreuz.

Orts- und Betriebswehren: Hellebarde mit Schweizerkreuz.

Ter.Kp. Typ A: 2 gekreuzte Gewehre.

Ter.Kp. Typ B: 2 gekreuzte Kanonenrohre.

Ter.Pi.Kp.: Granate mit 3 Flammen, darunter gekreuzt 2 Beile.

Armee-Wetter-Kp., Armee-Lawinen-Kp.: Eiskristall.

Wasseralarm-Def.: gezackter Pfeil, darunter 3 horizontale Wellenlinien.

Straßendienst-Def.: dreieckige Verkehrstafel mit Ausrufrzeichen.

Hilfsspolizei-Def.: aufrechtstehendes Schwert.

Magazin-Def.: überdachtes M.

Die neuen Abzeichen der Untergattungen des FHD sind silberfarbig und rhombusförmig. Sie werden von den in der Feldarmee eingeteilten FHD in einem silber-

grauen, von den im Ter.Dienst eingeteilten FHD in einem orangefarbenen Feld getragen.

Es wurden die folgenden Abzeichen eingeführt:

Fliegerabwehr-Hilfsdienst: fünfzackiger Stern.

Magazin-Hilfsdienst: stilisiertes, überdachtes M.

Administrativer Hilfsdienst: Federkiel mit A.

Publizitäts-Hilfsdienst: stilisierter Notizblock mit P.

Verbindungs-Hilfsdienst: gezackter Blitz.

Brieftaubendienst: fliegende Taube.

Motorwagen-Hilfsdienst: Steuerrad.

Veterinär-Hilfsdienst: V.

Chemischer Hilfsdienst: 2 Retorten mit gekreuzten Hälften, darunter Benzolring.

Ausrüstungs- und Bekleidungs-Hilfsdienst: offene Schere.

Koch-Hilfsdienst: Kochkessel.

Feldpost-Hilfsdienst: Posthorn.

Fürsorge-Hilfsdienst: Schale mit Flamme.

Nach der vorliegenden Verfügung werden von den FHD auch Spezialistenabzeichen getragen, die auf dem linken Oberarm unterhalb allfälliger Funktionsabzeichen angebracht werden. Erworbene Auszeichnungen werden über dem oberen Rand der linken Brusttasche getragen.